Viel Arbeit für Einsatzkräfte

Nidwalden Am Wochenende hatten die Einsatzkräfte in Nidwalden viel zu tun: Drei Verkehrsunfälle führten zu zwei verletzten Personen und einem Totalschaden eines Autos.

Hergiswil, Samstagnachmittag: Als ein 63-jähriger Fahrer sein Auto in eine private Tiefgarage lenken wollte, verlor er die Kontrolle über sein Fahrzeug und durchbrach das ungeöffnete Garagentor. Er beschädigte mehrere parkierte Fahrzeuge, bis das Fahrzeug an einer Wand zum Stillstand kam. Der Fahrer verletzte sich leicht, bei ihm wurden 1,5 Promille Alkohol gemessen.

Stans, Samstagnachmittag: Auf der Autobahn A2 kollidierte ein 21-jähriger Autofahrer mit der Leitplanke. Am Fahrzeug entstand ein Totalschaden, die Infrastruktur wurde erheblich beschädigt.

Ennetbürgen, Nacht auf Sonntag: Auf der Stanserstrasse kam es zu einer Kollision zwischen einem Auto und einem 17-jährigen Fussgänger, der gerade aus dem Bus ausgestiegen war. Der 21-jährige Autofahrer übersah diesen offenbar, sodass das Fahrzeug den 17-Jährigen erfasste, der mit schweren Verletzungen ins Spital gebracht werden musste. Der Verletze wies einen Alkoholwert von 1,3 Promille auf, der Autofahrer war nüchtern, wie die Kantonspolizei Nidwalden schreibt. Der Verkehr musste für längere Zeit umgeleitet werden. *(mha)*

Demnächst

Nachtsperrung der Tunnels Lungern und Giswil

Obwalden Die beiden Tunnels Lungern und Giswil sind aufgrund Unterhaltsmarkierungsarbeiten an folgenden Tagen gesperrt: **Totalsperrung Tunnel Lungern, am Mittwoch/Donnerstag, 11./12. Mai von 20 bis 05 Uhr; Totalsperrung Tunnel Giswil, am Donnerstag/Freitag, 12./13. Mai, von 20 bis 05 Uhr.** Während der erwähnten Arbeiten sind die Tunnel in beiden Fahrtrichtungen gesperrt. Eine Umleitung über die Kantonsstrasse ist signalisiert. Die Arbeiten sind witterungsabhängig und könnten verschoben werden.

Vortrag – Die Zukunft im Alpenraum

Grafenort Als einer der renommiertesten Alpenforscher im deutschsprachigen Raum präsentiert Prof. Dr. Werner Bätzing von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg anhand der Entwicklung und des Klimawandels die Veränderungen Lebensraums in der Region Unterwalden, Urserntal und Haslital. In seinem Referat am **Donnerstag, 12. Mai, s**pricht er im Herrenhaus um 20 Uhr über die Chancen und Herausforderungen dieses Lebens-, Arbeits- und Kulturraumes und präsentiert verschiedene Szenarien, wie sich der Alpenraum entwickeln könnte und wo er für die Region die grössten Chancen sieht. Eintritt frei, Anmeldung *www.lebensraum-gebirge.ch*.

Grossartige Stimmung in Kerns

Die Gäste am Ob- und Nidwaldner Kantonalschwingfest waren gut durchmischt. Das sind ihre Reaktionen.

Ruedi Wechsler

Die Wolken am Himmel konnten die Stimmung am Schwingfest nicht trüben. Bild: Urs Flüeler / Keystone (Kerns, 8. Mai 2022)

Weit musste der Schulhausabwart der Dossenhalle nicht suchen, als es darum ging, Ehrendamen für das Schwingfest in Kerns zu finden. Fündig wurde er gleich in der eigenen Familie.

Sarah (links) und Victoria Ettlin erklärten sich zu diesem Ehrenamt bereit, wie sie erzählen. Ihr Halbbruder Kevin von Weissenfluh war früher Aktivschwinger und nun drücken die Ehrendamen Gastschwinger und Halbbruder Kilian von Weissenfluh die Daumen. Victoria und Sarah schätzen es sehr, dass sie viele positive Reaktionen von den Besuchern erhalten.

«Für unser OK war die Ungewissheit bei der Planung des Festes wegen Corona die grösste Herausforderung», sagt **Paul Bucher (rechts)**, OK-Präsident.

Im Sponsoring musste der Verantwortliche **Daniel Reinhard** den finanziellen Rahmen abstecken, damit die Fixkosten für die Infrastruktur gesichert werden konnten. Dazu ergänzt Reinhard: «Unser Ziel war es, dass wir unseren Partnern und Schwingerfreunden ein wunderbares Fest präsentieren können.»

Auf dem Festgelände anzutreffen waren auch Gemeindepräsident **Beat von Deschwanden (links)** und Regierungsrat **Christian Schäli**. «Als Gemein-

de freut man sich, einen solchen Anlass unterstützen zu können», so von Deschwanden. «Mein Puls steigt, wenn ich Christian Zemp zuschaue.» Und Regierungsrat Schäli hat einen sehr nahen Bezug zum Schwingsport. «Mein Grossvater war Schwinger und ich besuche mehrere Schwingfeste im Jahr», verrät er. Gerne verfolgt er Christian Stucki, nur schon wegen seines Vornamens, wie er lachend sagt. Legendär findet Schäli zudem den Brünigschwinget. Die beiden hoffen und zählen auf den Einheimischen Stefan Ettlin.

Soeben hat Andreas Odermatt den Siegesanwärter Sven Schurtenberger ins Sägemehl gebettet. Einer der Favoriten für das Eidgenössische ist der Thurgauer **Sämi Giger**. Nach dieser Szene meint er: «Ich schätze es sehr, für einmal als gewöhnlicher Zuschauer ein Schwingfest zu geniessen. Am nächsten Samstag steige ich wieder am Abendschwinget in Engelburg SG in die Hosen.» Für Freundin

Michelle von Weissenfluh beginnt mit der Schwingsaison die schönste Jahreszeit. «Schon als kleines Mädchen begleitete ich meine Brüder an die Schwingfeste», erinnert sie sich.

Derweil arbeiten **Nadja Riebli (links)** und **Sybille von Moos**

am Grill. Die beiden hilfsbereiten Frauen sind beste Freundinnen und wurden von Sybilles Arbeitgeberin angefragt, ob sie den Grill am Schwingfest übernehmen würden. Sie strahlen und erwarten freudig in wenigen Minuten den grossen Mittagsansturm.

Chinderhuis muss Abrechnung überarbeiten

Zum ersten Mal seit zehn Jahren macht das Chinderhuis Verlust. Dafür sind zwei Gründe massgebend.

Matthias Piazza

Das Chinderhuis Nidwalden blickt auf ein durchzogenes Jahr zurück. Die Organisation, die sich für familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung im ganzen Kanton Nidwalden stark macht, muss ein Defizit von rund 70 000 Franken für das vergangene Jahr verkraften – dies bei einem Aufwand von 1,88 Millionen Franken.

Hauptgrund dafür ist eine Korrektur bei den Kantonsbeiträgen für die Betreuungen von schulpflichtigen Kindern sowie bei Betreuungen durch Nannys. Geschäftsleiterin Manuela Sommer erklärt auf Anfrage: «Wir waren uns nicht bewusst, dass da eine Divergenz vorlag. In Tagesfamilien und durch Nannys werden zahlreiche Kinder im schulpflichtigen Alter betreut, bei denen nun eine finanzielle Unterstützung wegfällt. Damit entgehen dem Chinderhuis zwischen 35'000 und 40'000 Franken Einnahmen, was auch eine Tarifanpassung für Tagesfamilien- und Nannybetreuung zur Folge haben wird.»

Ansonsten blickt Manuela Sommer auf ein gutes Chinderhuis-Jahr zurück. 151 Kinder bis 6 Jahre wurden in der Tageskrippe betreut, das sind 8 Prozent mehr als im Vorjahr. 103 Kinder, vom Babyalter bis zum Ende der Schulpflicht, wurden bei Tagesfamilien und durch Nannys betreut. Nach der erfolgreichen Lancierung des Beckenrieder Jupidu mit 17 betreuten Kindern eröffnet das Chinderhuis in Dallenwil diesen August ein weiteres schulergänzendes Angebot. Die Schaffung von schulergänzenden Betreuungen in den Gemeinden stelle aus Sicht des Chinderhuis eine wichtige Entwicklung dar.

Im vergangenen Mai zügelte das Chinderhuis seine Kindertagesstätte vom Keyserhaus in der Stanser Nägeligasse ins ehemalige «Centro» an der Weidlistrasse 2 in Stans. «Wir fühlen uns im Provisorium sehr wohl und freuen uns, wenn wir im nächsten Jahr ins sanierte Keyserhaus zurückkehren können», sagt Manuela Sommer.

Volksschul- statt Kinderbetreuungsgesetz

Der Kanton dementiert die im Raum stehende Behauptung, wonach er das Kinderbetreuungsgesetz plötzlich anders auslegt. «Das Gesetz regelt die Finanzierung der familienergänzenden Betreuung von Kindern ausschliesslich vor Beginn ihrer Schulpflicht in anerkannten Kinderbetreuungsstätten. Die schulergänzende Kinderbetreuung ist im Volksschulgesetz geregelt und fällt daher nicht unter das Kinderbetreuungsgesetz», hält Verena Wicki Roth, Vorsteherin des kantonalen Sozialamts, fest.

70 000
Franken beträgt das Defizit 2021 für das Chinderhuis Nidwalden.

8%
mehr Kinder wurden in der Tageskrippe betreut.

«Unseres Wissens hat das Chinderhuis in den vergangenen Jahren im Rahmen der Abrechnung gemäss Kinderbetreuungsgesetz offenbar auch Beiträge für schulpflichtige Kinder abgerechnet.» Vermutlich hätten diese Beiträge in der Jahresrechnung 2021 des Chinderhuis korrigiert werden müssen, was mitunter zu einem Minderertrag geführt hat. Die im Schreiben erwähnten «ausbleibenden Kantonsbeiträge» würden folglich nicht auf einer plötzlichen Beitragskürzung oder einer anderen Auslegung des Kinderbetreuungsgesetzes basieren, sondern mutmasslich auf einer nicht korrekten Abrechnung seitens des Rechnungsstellers.

Trotz des guten Einvernehmens mit dem Chinderhuis und der unbestrittenen Qualität der Betreuungsplätze: «Es gilt, die Gesetze richtig anzuwenden und alle Institutionen mit einem vorschulischen Betreuungsangebot gleichzubehandeln», hält Verena Wicki Roth fest. Dazu gehöre auch, dass die vermeintlich betroffenen Abrechnungen zwischen Kanton und Chinderhuis nun rückwirkend bereinigt würden, was Sache eines laufenden Verfahrens sei.

Auf die möglichen Ungereimtheiten ist das Chinderhuis nach eigenen Aussagen selbst gestossen, als der Kanton im 2021 eine Anpassung des Abrechnungsformulars vorgenommen habe. «Dass es im teils komplexen Abrechnungswesen sozialer Institutionen hin und wieder zu unbeabsichtigten Fehlern kommen kann, ist sicher für alle Beteiligten unerfreulich, nun haben wir aber die Gelegenheit, dies gemeinsam richtigzustellen», so Verena Wicki Roth.